



No. 696 - 05.02. 2013

Studiengebühren in Bayern kurz vor Abschaffung

In NRW sind sie schon abgeschafft, doch die bayrischen Studierenden leiden noch unter den unsozialen und wenig zweckmäßigen Studiengebühren. Allerdings nicht mehr lange, denn über 1,2 Millionen Menschen beteiligten sich am Volksbegehren, so dass es nun im Sommer oder Herbst zu einem Volksentscheid über die Abschaffung der Studiengebühren im Freistaat kommen wird.

Nötig gewesen waren nur 940 000 Unterstützer. Fraglich ist nun, ob nicht der Landtag einem Volksentscheid zuvor kommt und die Gebühren selber abschafft.

Wohnungssituation

Ein Gespräch mit Alice Barth von der Projektstelle „Studentisches Wohnen“ des AStA über die ersten Ergebnisse der Umfrage zur studentischen Wohnungssituation in Bonn.

Seite 4 - 5

Adbusting

Wir haben die Wahlwerbung diverser Hochschulgruppen modifiziert. Die Ergebnisse findet ihr auf

Seite 8 - 9



Das frischgewählte 35. Bonner Studierendenparlament tagte am 23. Januar zu seiner konstituierenden Sitzung. Auf der Tagesordnung standen u.A. die Wahlen für das SP-Präsidium. Als 1. Sprecher wurde Marco Penz (GHG, Bildmitte) wiedergewählt, neuer zweiter Sprecher ist Maximilian Braatz (RCDS, im Bild rechts). Auf den Posten des 1. Schriftführers wurde mit Niklas Cypris (Juso HSG, links im Bild) ein Neuling in der Hochschulpolitik ins Amt gewählt. Zum 2. Schriftführer wurde Steffen Lingnau (ebenfalls Juso HSG) gewählt. Des Weiteren wurden in der Sitzung die verschiedenen Ausschüsse des Studierendenparlamentes besetzt, die genauen Zusammensetzungen findet ihr in Kürze auf der Internetseite des Bonner SPs: www.sp.uni-bonn.de.

Ein besonderer Finanzantrag wurde von Malte Lömpcke (GHG) vorgebracht, in dem eine Beteiligung am Bücherverbrennungsmahnmal der Stadt Bonn vorgeschlagen wird. Das

SP beschloss einstimmig, dass auch die Bonner Studierendenschaft mit einen Beitrag von insgesamt 2000€ für acht der in den Boden eingelassenen Bücherrücken leistet.

Unterdessen gab auch die Universität die Ergebnisse der Senats-, Gremien und für die Wahlen zum Senat, zum Beirat der Gleichstellungsbeauftragten, zu den Fakultätsräten und zum Bonner Zentrum für Lehrerbildung bekannt. Im Senat ist die GHG mit 2 Sitzen vertreten, RCDS und Juso HSG haben jeweils einen Sitz. Im Beirat der Gleichstellungsbeauftragten sind alle drei Hochschulgruppen mit jeweils einem Sitz vertreten. Die Ergebnisse zu den Fakultätsräten und dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung können auf der Website der Universität unter „Die Universität“ > „Informationsquellen“ > „Amtliche Bekanntmachungen“ > „43. Jahrgang 2013“ (Nr. 3) eingesehen werden.

von Ronny Bittner

Hochschulwatch.de sammelt Beispiele fragwürdiger Verbindungen von Wirtschaft und Wissenschaft

PM des fzs, der taz und Transparency International Deutschland e.V.

Die tageszeitung, die Antikorruptionsorganisation Transparency International Deutschland e.V. und der fzs (freier Zusammenschluss von studentInnenschaften) haben heute das Projekt „Hochschulwatch. MachtWirtschaftUni“ gestartet. Unter www.hochschulwatch.de sollen Beispiele fragwürdiger Einflussnahmen an Hochschulen gesammelt werden. Professor/innen, Dozent/innen, Mitarbeitende und Studierende an Hochschulen sind aufgerufen, das Portal mit Fällen und Hinweisen zu füllen.

Wo werden Hörsäle zu Werbeflächen, wie beim Aldi-Süd-Hörsaal der Universität Würzburg? Wo gibt es intransparente Verträge, wie an der Universität Köln, die einen Vertrag mit der Bayer Healthcare AG zur Förderung der Krebs- und Herz-

forschung abgeschlossen hat und diesen hartnäckig unter Verschluss hält?

Reiner Metzger, stellvertretender Chefredakteur der tageszeitung: „Der Erfolg unseres anonymen Briefkastens „Uni-Leaks“ hat uns gezeigt, dass die zunehmende Ökonomisierung der Hochschulen voranschreitet. Diese Geschichten wollen wir erzählen.“ Unter dem Stichwort „Uni-Leaks“ hatte die taz 2011 ihre Leserinnen und Leser aufgefordert, Auffälligkeiten in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zu benennen.

Edda Müller, Vorsitzende von Transparency International Deutschland: „Wir wollen die Erkenntnisse dazu nutzen, um problematische Formen der Beeinträchtigung der Freiheit und Unabhängigkeit von Forschung

und Lehre an unseren Hochschulen systematischer erfassen zu können.“

Erik Marquardt, freier Zusammenschluss von studentInnenschaften: „Wir sorgen uns um die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre. Wirtschaftliche und wissenschaftliche Interessen kollidieren an Hochschulen immer öfter. Es wäre gefährlich, wenn ökonomische Interessen die Ausrichtung der Forschungslandschaft diktieren. Das größte Gut der Wissenschaft ist ihre Unabhängigkeit und Transparenz. Hochschulwatch soll einen Beitrag dazu leisten, dass dieses Gut erhalten bleibt.“

Die Webseite wird von Redakteuren der tageszeitung moderiert. Das Projekt „Hochschulwatch. MachtWirtschaftUni“ ist auf ein Jahr angelegt.

Hochschulfinanzierungstreffen

Nachrichten aus dem HoPo

Studentisches Konzept zur Hochschulfinanzierung

Am ersten Februarwochenende wird von dem AstA der Christian-Albrechts Universität Kiel ein Vernetzungstreffen und Symposium zum Thema Hochschulfinanzierung organisiert. Dabei geht es darum, die Planung einer Kampagne zur Abschaffung des Kooperationsverbots zwischen Bund und Hochschulen durchzuführen. Von Seiten der Studierenden soll ein unabhängiger

und durchführbarer Entwurf zur Hochschulfinanzierung erarbeitet werden. Bisher wurden Vorschläge von sämtlichen Hochschulen in Deutschland zum Thema der bundesweit einheitlichen und langfristigen Hochschulfinanzierung in Form eines „call for abstracts“ gesammelt. Der AstA der Universität Bonn wird bei diesem Treffen vertreten sein und euch anschließend über die Diskussionen und Ergebnisse dieses Treffens informieren.



Wie geht Koalition

Aufklärung von Jan Bachmann

Das Studierendenparlament (SP) wird von der Studierendenschaft – also von Euch – gewählt. Nachdem das SP dann zusammengetreten ist, wählt es den AStA. Den AStA zu wählen heißt, die AStA-Vorsitzenden und die Referentinnen und Referenten der integrierten Referate zu wählen. Integrierte Referat sind etwa das Finanzreferat, das hochschulpolitische Referat oder auch das Öko-Referat.

Daneben gibt es auch noch autonome Referate. Diese Referate vertreten die Interessen bestimmter Gruppen der Universität, etwa Fachschaften, Frauen oder Lesben, Schwule und Transgender. Die Referentinnen und Referenten dieser Referate werden von den Vollversammlungen der jeweiligen Gruppen gewählt und durch das SP bestätigt.

Mit der Wahl des SP im Januar endet auch die Amtszeit des AStA, die gewählten Referentinnen und Referenten bleiben aber noch solange im Amt, bis neue Referentinnen und Referenten gewählt werden.

Und nun ist es ganz wie in der großen Politik. Die verschiedenen Hochschulgruppen laden sich gegenseitig zu Sondierungsgesprächen ein, vergleichen ihre Inhalte und natürlich auch ihre Ansprüche, bestimmte Posten zu besetzen und schauen, ob eine Zusammenarbeit

in Frage kommt. Sind die Sondierungsgespräche erfolgreich, so tritt man in Koalitionsverhandlungen, an deren Ende dann ein Koalitionsvertrag steht, der von allen Gruppen unterschrieben wird. Nun kann ein neuer AStA gewählt werden.

Die Koalitionsverhandlungen nehmen meist einige Zeit in Anspruch, in der Regel etwa zwei bis drei Monate, so dass ein Vertrag erst zu Semesterbeginn steht. Natürlich gibt es hier Abweichungen. Zum Eklat kam es beispielsweise von einigen Jahren, als sich der damalige AStA-Vorsitzende weigerte, seine Arbeit weiterzuführen, weil selbst im November kein Koalitionsvertrag in Aussicht war. Sehr schnell ging es hingegen, als eine Koalition aus der Juso-HSG, der ghg campus:grün, der LUST und der OLB (Offene Liste Bildungsstreik) im Jahr 2010 den RCDS-geführten AStA unter Wolfgang Schoop ablösen wollte.

Natürlich können – auch im Hinblick darauf, dass die Koalitionsverhandlungen unmittelbar bevorstehen – hier keine der zahlreichen Interna in allen Details aufgeführt werden. Ein paar Andeutungen seien aber erlaubt.

Einmal bestand eine der mittleren Gruppen darauf, das Kulturreferat zu besetzen. Eine der größeren wollte diesen Posten jedoch mit einem Mit-

glied aus ihren Reihen besetzen. Da man sich nicht einig wurde, machte man der anderen verhandelnden großen Gruppe Zugeständnisse in einer anderen Frage, um die mittlere Gruppe auszubooten. Dies erzeugte natürlich großen Unmut und es bedurfte einer großen Menge Schnaps, um hier die Wogen zu glätten.

Auch kam es vor, dass Mitglieder von Gruppen Referentenposten bekamen, ohne davon zu wissen, nur, weil man diesen Posten nicht an eine andere Gruppe geben wollte.

Der Verfasser erinnert sich auch noch gut daran, dass während einer Koalitionsverhandlung das komplizierteste Thema (sieben Stunden Diskussion) war, ob man in der Präambel zum Koalitionsvertrag von Menschen mit psychischer Behinderung oder Beeinträchtigung spricht, wobei mit Behinderung die Behinderung durch die Gesellschaft gemeint war.

Auch in diesem Jahr werden die Verhandlungen wieder nervenaufreibend sein, es wird viele sinnige und unsinnige Diskussion geben, aber – frei nach Herrn Kohl – wird am Ende ein neuer AStA stehen, und das ist das wichtigste für die Studierendenschaft.

Impressum

Redaktion:
Jan Bachmann, Ronny Bittner,
Isabell Helger, Simon Immes
Gina Jacobs, Charlotte Jahnz,
Katja Kemnitz, Sven Zemanek

Vi.S.d.P.: Alena Schmitz
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 11.02.2013, 12 Uhr

Erste Ergebnisse aus der Umfrage zur Wohnsituation

ein Interview von Ronny Bittner

Die Wohnungssituation in Bonn ist nach wie vor angespannt und auch während des Semesters sind viele Studierende noch auf Wohnungssuche. Um sich von der Situation ein genaues Bild zu machen, hat der AStA der Universität Bonn eine Umfrage zur Wohnungssituation durchgeführt. Alice Barth ist Mitglied der Grünen Hochschulgruppe Campus:Grün und ist mit der Projektstelle „Studentisches Wohnen“ im Bonner AStA betraut. Zur Zeit wertet sie die Umfrageergebnisse aus, was wir zum Anlass nahmen, uns einmal genauer mit ihr über ihre Arbeit und die bisherigen Ergebnisse zu unterhalten.

BASTA: Alice, was genau ist eigentlich Aufgabe deiner Projektstelle und womit beschäftigst du dich im Moment?

Alice Barth: Dass es in Bonn ein Problem mit bezahlbaren Wohnungen für Studierende gibt, ist ja schon länger klar. Ich bin jetzt seit November in dieser Projektstelle und habe eigentlich damit angefangen, mal eine groß angelegte Umfrage zur Wohnsituation der Studierenden zu machen. Diese umfasste Fragen darüber, wie die Studierenden im Moment wohnen, was sie an Miete zahlen, ob sie auf der Suche sind, ob sie zufrieden sind oder ob sie sich alternative Wohnmodelle vorstellen könnten. Damit bin ich jetzt seit Monaten beschäftigt. Dazu gibt es auch noch eine Internetseite vom Studentischen Wohnen, wo Tipps zur Wohnungssuche draufstehen, was die Projektstelle genau macht und man kann mir natürlich auch eine E-Mail an die Adresse wohnen@asta.uni-bonn.de schreiben.

[asta.uni-bonn.de](mailto:wohnen@asta.uni-bonn.de) schreiben.

Neben dieser Website können sich Wohnungssuche natürlich auch nach wie vor bei den Wohnungskästen im AStA informieren oder im AStA-Flickr-Account alle Angebote online durchlesen. Kommen wir zur Umfrage, was für Fragen wurden denn dort konkret gestellt? Kannst du uns ein paar Beispiele nennen?

Es war eine Online-Umfrage, die über den Verteiler der Universität an alle Studierenden in Bonn verschickt wurde. Da wurde zum Beispiel gefragt, in welcher Wohnsituation man sich gerade befindet, also ob man in einer WG wohnt, bei den Eltern, mit dem Partner zusammen. Auch wurde gefragt, wie lange man zur Uni braucht, also von der Haustür bis zum Hörsaal, wie zufrieden man mit der aktuellen Situation ist, was man vielleicht als Problem ansieht und ob man gerade Umzugspläne hat. Für diejenigen, die gerade auf Wohnungssuche sind, gab es einen zusätzlichen Fragenkatalog, in dem gefragt wurde wie lange sie schon suchen, wo sie suchen und worin sie bei der Suche Probleme sehen. Natürlich gab es auch ein paar Angaben zur Person, also wie lange studiert man schon in Bonn, welches Fach, oder welches Geschlecht man hat.

Wie hoch lag die Beteiligung an der Umfrage? Wie viele Studierende haben tatsächlich an der Umfrage teilgenommen?

Die Umfrage wurde an die ca.

30.000 Studierenden verschickt und davon ungefähr 6000-mal angeklickt. Tatsächlich mitgemacht und bis zur letzten Frage ausgefüllt wurde die Umfrage von knapp über 4800 Teilnehmern. Ich denke, dass das schon zeigt, dass das Thema für die Studierenden auch eine hohe Relevanz besitzt. Die Beteiligung liegt also bei 15,6%, das ist etwas höher als die diesjährige Beteiligung an den Wahlen zum Studierendenparlament.

Auch im Wahlkampf war die Wohnungssituation in Bonn natürlich ein wichtiges Thema und auch auf der Veranstaltung zum Meinungsaustausch (ehem. Elefantenrunde) gab es hitzige Diskussionen darüber. Was genau ist denn bisher bei der Umfrage an konkreten Ergebnissen herausgekommen? Wie stellt sich die Situation für die Studierenden aktuell dar?

Ich wollte ja gerade mit dieser Umfrage einen Beitrag dazu leisten, dass man eben nicht nur debattiert und spekuliert, sondern dass man auch wirklich weiß, wo die Probleme aktuell bei den Betroffenen liegen. Ein ganz wichtiges Ergebnis ist, dass rund 20% der Teilnehmer gerade auf Wohnungssuche waren, also rund 1000 Leute. Man kann davon ausgehen, dass es natürlich noch eine größere Anzahl ist, wenn man das mal hochrechnet. Die haben dann vor allem gesagt, dass die Preise sehr hoch sind, dass das Angebot sehr knapp ist und dass eben auch viele Vermieter die Probleme der Studierenden auch zum Teil ausnutzen, also Wohnraum zu überhöhten Preisen

anbieten oder Renovierungsarbeiten nicht durchführen, die eigentlich notwendig wären.

In diesem Jahr erwartet uns ja der doppelte Abiturjahrgang in NRW. Kann man aus der Umfrage auch ablesen, welche Probleme man am dringendsten angehen müsste?

Die Umfrage stellt natürlich eine Momentaufnahme der Situation im Dezember 2012 dar. Ich weiß nicht, wie viele Studierende tatsächlich zum Wintersemester nach Bonn kommen werden und dann tatsächlich eine Wohnung suchen, da muss man auch mal die Hochrechnungen der Uni abwarten. Ich denke so wie es sich darstellt, gibt es auch viele Studierende, die noch im Semester unzufrieden mit ihrer Wohnsituation und auch auf der Suche sind, sodass sich die Situation dann im Winter auf jeden Fall noch um einiges gravierender darstellen wird. Möglichkeiten um das zu lösen, sind denke ich einerseits, dass man die Öffentlichkeitsarbeit, wie sie der AStA ja auch schon an-

gefangen hat, weiterführen sollte, also auch weiterhin Aufrufe starten, Wohnraum bereitzustellen. Das können auch unkonventionelle Lösungen sein, wie zum Beispiel dass man ungenutzte Kinderzimmer zumindest vorübergehend als Wohnraum zur Verfügung stellt oder einfach ungenutzte Räume, die die Studierenden zumindest als Basis nutzen können, um von dort weiter zu suchen. Man könnte auch vor Semesterbeginn überlegen, Notunterkünfte in Turnhallen zur Verfügung zu stellen. Oder man könnte, ähnlich wie es das in Köln gibt, das Projekt „Wohnen für Hilfe“ aufbauen, wo dann Studierende bei hilfsbedürftigen Personen, beispielsweise Senioren, zur Untermiete wohnen und dann einen Teil der Miete dadurch abgleiten, in dem sie zu Hause oder im Garten helfen.

Wenn die Auswertung der Umfrage abgeschlossen ist, was wird dann mit den Ergebnissen passieren? Welches Ziel verfolgst du auch selbst mit diesen Umfrageergebnissen?

Alice Barth: Also ich verfolge auf jeden Fall das Ziel, die Daten zu verwenden, um eine Verbesserung der Wohnungssituation herbeizuführen. Dazu werde ich sie natürlich gern der Stadt Bonn und dem Studentenwerk zur Verfügung stellen, da vielleicht auch nochmal extra Auswertungen vornehmen. Man kann aus den Daten zum Beispiel auch herauslesen, welche Stadtviertel bei Studierenden besonders beliebt oder weniger beliebt sind, auch was sonst in der Stadt als problematisch angesehen wird. So haben zum Beispiel viele angegeben, dass sie Bonn allgemein als sehr teuer empfinden. Ich denke, dass man allein mit Befragungen noch keine Probleme lösen kann, aber dass wir auf jeden Fall nochmal versuchen werden die Stadt und das Studentenwerk mit diesen Zahlen auf die Dringlichkeit der Situation aufmerksam zu machen.

Wir wünschen dir weiterhin alles Gute bei der Bearbeitung der Umfrage und bedanken uns, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast!



Klimaschutz und Entwicklung

Ein Vortrag von Stefan Rostock (Germanwatch), gehalten am 24.01.2013
auf Einladung des Referats für Ökologie.

von Lukas Mengelkamp

Nach dem Weltklimagipfel von Kopenhagen, den nicht einmal Barack Obama retten konnte, machte sich Ernüchterung breit: Die Hoffnung, durch einen großen Wurf das Problem Klimawandel zu lösen, wurde zerstört. Die folgenden Entwicklungen verhießen ebenfalls nichts Gutes: Nach dem Einbruch der weltweit emittierten Emissionen in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise stiegen die Zahlen wieder an, noch dazu weitaus schneller, als es die pessimistischsten Prognosen vorhergesagt hatten.

Damit zerschlug sich eine weitere Hoffnung: dass nach der Krise ein neuer Aufschwung stattfinden könnte, dass - anstatt auf die alten Rezepte zu setzen - in der Weltwirtschaft endlich die Chance zur Umstellung auf grünes Wachstum genutzt werden würde. Durch neue Fördertechniken wie Fracking und der riskanten Exploration von Ölfeldern in bisher gemiedenen Teilen der Erde, wie dem Nordpolarmeer, wurde darüber hinaus der marktwirtschaftliche Druck zur Veränderung entschärft. Während die Treibstoff-Lebensmittelpreis-Koppelung, die Wirtschaftskrise und der Klimawandel selbst für soziale Verwerfungen sorgen, die nicht mehr in das alte „Nord-Süd-Schema“ passen und vor Europa nicht Halt machen, wächst gleichzeitig in den Schwellenländern eine große Mittelschicht heran, die nach Konsumgütern verlangt.

Die große Frage für die Zukunft lautet daher: Wie kann der Klimawandel kontrolliert werden, wie können unvermeidbare ökologische und ökonomische Schäden aufgefangen werden und wie kann gleichzeitig eine wirtschaftliche Perspektive für Schwellen- und Entwicklungsländer unter postfossilen Bedingungen gestaltet werden?

Diesen Fragen widmet sich seit 1991

die NGO „Germanwatch“. Deren Teamleiter Bildung für nachhaltige Entwicklung und NRW-Fachkoordinator für Klima & Entwicklung Stefan Rostock, referierte am Donnerstag, den 24.01.2013, auf Einladung des Referats für Ökologie des AStA über das Thema: „Klimawandel und Entwicklung“. Germanwatch leistet Lobbyarbeit, Hintergrund-Pressearbeit, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit und fungiert als Think Tank für Klimaforschung und Entwicklungszusammenarbeit. Neben anderen ist es Germanwatch zu verdanken, dass die Herausforderungen Klimawandel und Entwicklung nicht mehr einzeln, sondern zusammen gedacht werden.

Dem folgte auch der Vortrag von Stefan Rostock. Die Arbeit gegen den Klimawandel und für Entwicklung gestaltet sich heute unter schwierigen Voraussetzungen: Die Umwälzungen in der Wirtschaft sorgen einerseits für sozialen Sprengstoff, nicht nur im Süden, und gleichzeitig bringen sie eine immer größere globale Mittelschicht hervor. Schon jetzt ist so viel Treibhausgas durch den Menschen verursacht worden, dass ein Anstieg der globalen Temperatur um 1,5 Grad unausweichlich ist; sollte nicht gesteuert werden, wird sie am Ende des Jahrhunderts um 4 bis 6 Grad höher liegen. Bei einem hohen Anstieg der Temperaturen droht sich der Klimawandel zudem selbst zu beschleunigen, bspw. durch ein Auftauen des Permafrostbodens in Russland, der bis jetzt riesige Mengen des Treibhausgases Methan speichert.

Die aktuellen Wirtschaftsstrukturen stehen einem Wandel ebenfalls entgegen: Einerseits sind die bekannten aber noch nicht erschlossenen Kohle- und Ölvorkommen bereits in den Büchern der großen Rohstoffkonzer-

ne verzeichnet, andererseits gibt es ein eklatantes Missverhältnis bei der Subventionierung von konventionellen Energieträgern und den Erneuerbaren. 409 Milliarden US-Dollar für fossile stehen 66 Milliarden US-Dollar für erneuerbare Energien entgegen. Außerdem gibt es bis heute in keinem Land der Erde ein funktionierendes postfossiles Wirtschaftsmodell. Aus diesem Grund ist der Erfolg der deutschen Energiewende auch für den Rest der Welt so enorm wichtig: Gelingt sie, ist ein postfossiles Wirtschaften greifbar nahe und Deutschland stünde als Beispiel für postfossile Entwicklungsmodelle ein. Leider forciert die aktuelle Bundesregierung die Energiewende bis heute jedoch nicht energisch, behindert sie teilweise sogar und steht dennoch in der Öffentlichkeit als umwelt- und klimabewusst da. Tatsächlich wird in Deutschland viel zu wenig für eine Transformation getan, auch die Universitäten, eingeschlossen Bonn, haben sich größtenteils bis jetzt nicht als Vorreiter bspw. bei der Energieeffizienz hervorgetan.

Dieser kleinen Zusammenfassung des Vortrags kann man also entnehmen, dass es große Probleme zu lösen gilt, will man den Klimawandel auf ein akzeptables Maß beschränken und zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell finden, das allen Menschen ein Auskommen garantieren kann. Die Diskussion kann und darf daher nicht vor Post-Wachstums-Modellen, gerechter Umverteilung und einer Debatte um die Verantwortung jedes Einzelnen halt machen. Diese Debatte muss überall hingetragen werden: In die UN-Klimaverhandlungen, die Kabinette der Regierungen, die Konzernzentralen, aber auch in Fabriken, Schulen und Universitäten.

Schlagzeilen für 2013

Bundesregierung verkauft Panzer an NSU

BONN WIEDER HAUPTSTADT!

Lebendes FDP-Mitglied entdeckt!

Spätes Glück: Merkel heiratet Steinbrück – eine Hochzeitsreise finanziert durch Rednerhonorare und EFSM

PHILFAK ENDLICH DEMOKRATISCH

**Rauchverbot jetzt
auch für Dampflok**

FC BAYERN MÜNCHEN STEIGT AB

**Bonn baut weiteres
Festspielhaus**

BUNGA BUNGA STATT AVE MARIA:

Berlusconi wird neuer Papst – Petersdom wird „Haus der Freude“

Papst Berlusconi zahlt GEZ für Alle

Helmut Schmidt neuer Kanzlerkandidat der SPD – Merkel: „Wir graben Adenauer aus“

SENSATION: MENSA VERWENDET FLEISCH VON ECHTEN TIEREN

Heine hatte recht: Kölner Dom wird Pferdestall

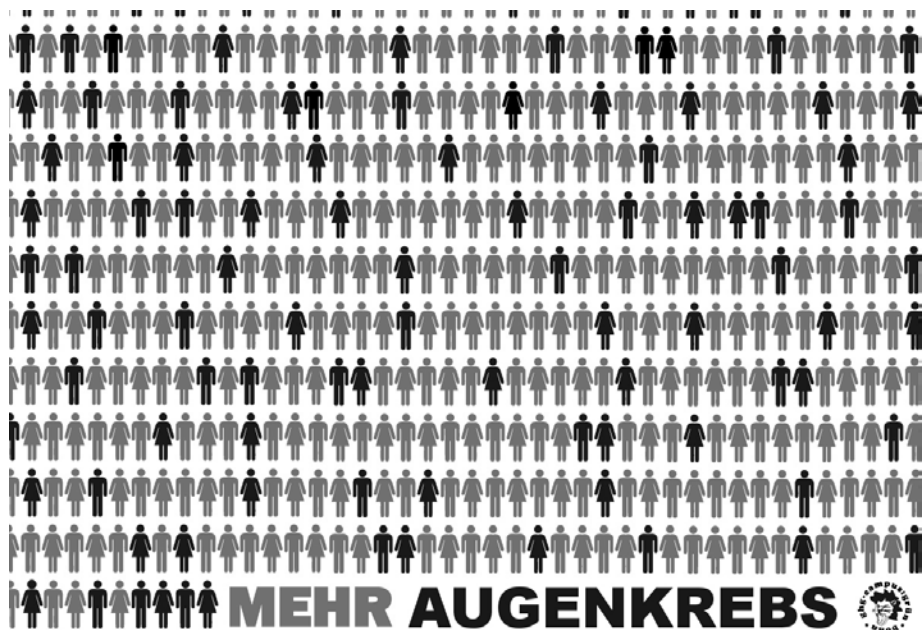
Adbusting

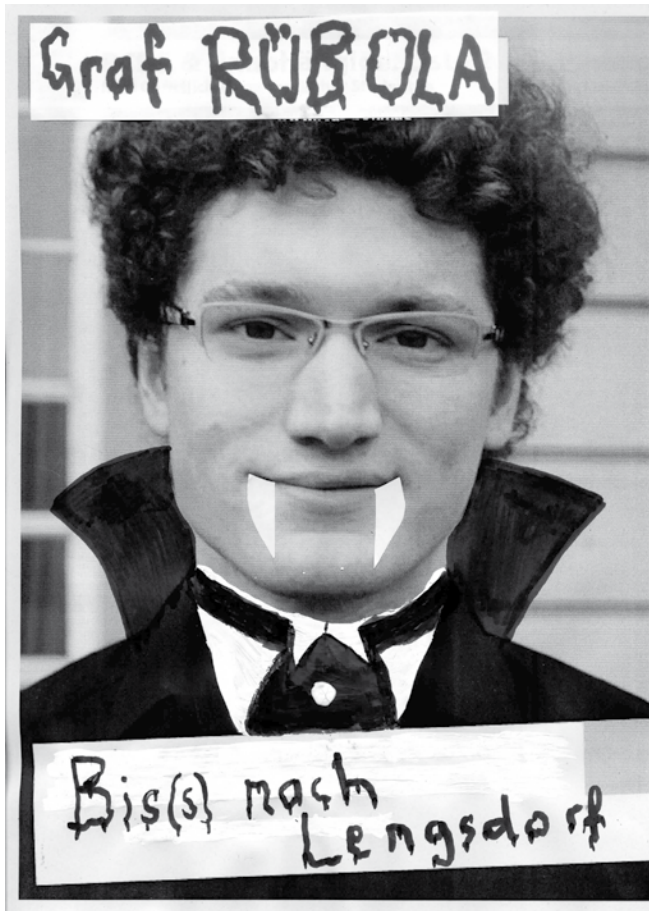
Nachwehen der SP-Wahl 2013

Auf diesen Seiten finden Sie die Wahlplakate ausgewählter¹ Hochschulgruppen zur Wahl zum 35. Studierendenparlament der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universi-

tät Bonn in modifizierter Form. Diese dienen allein der Belustigung und sind keine politischen Stellungnahmen des AStA oder anderer Gruppierungen.

¹ der Hochschulgruppen, die uns ihre Plakate online oder in digitaler Form zur Verfügung gestellt haben. Die GHG zum Beispiel hat einfach ihre alten Plakate vom letzten Jahr recycelt, was zwar löblich, aber todlangweilig ist.





Wie ich meinen Stundenplan erstelle...

Erst sortiere ich die Angebote nach drei Kategorien: Einschlafgarantie, Einschlafgefahr und Unterhaltungspotenzial...



... dann terminiere ich,...

Am besten alles auf Donnerstag legen, der hat die meisten Feiertage...



... mache mich über die Dozenten schlau,...

...positive Bewertungen bei Ebay, hohe Punktzahl beim Dozentenranking, nette Beschreibung auf Flirtportalen, sympathische Googlefotos und Arbeiterkind, ergo keine Vorzimmerdame und Schlaumeieranwendungen - nehm ich!



... gleiche mit den Öffnungszeiten vom China-Schnellimbiss ab...

Montag hat "China-Ham-Ham" zu - also auch keine Uni. Sonst müsste ich ja auf Mensacessen zurückgreifen.



... und natürlich zu guter Letzt mit meinem Freizeitplan...

Oh wie's aussieht, muss ich ein Semester aussetzen - mein Freizeitstundenplan ist einfach zu voll...

... und mit meinen Freunden...

Unterschreibst du in der V1 für mich? Ich signiere dafür dann beim Meyer.



Gebongt. Und Freitag kommen wir beide. Keine Anwesenheitspflicht - wir müssen nicht rebellieren.



Leserbriefe

Hochverehrte Redaktion.

"Was möchte der Nichtwähler eigentlich noch?", fragt ein anonymes Kommentar aus dem Kaninchenbau. Darauf kann ich eine Antwort geben, mit der ich wohl den allermeisten Nichtwählern (und Nichtwählerinnen) aus der Seele spreche:

Wir wollen seriöse Kandidaten (meinetwegen Kandidierenden, aber keine "Kandierenden" - S.6, Sp.1, Z.4 -, das sind Leute aus der Süßwarenindustrie), die UNSERE Interessen vertreten!

Was haben wir stattdessen?

Bis zum Platzen von ihrer eigenen Notwendigkeit für den Fortbestand des Kosmos überzeugte Pseudopolitiker, die, statt sich mit den Um- und Zuständen an unserer Universität zu beschäftigen, sich lieber gegenseitig ihre Privatmeinungen zum Nahostkonflikt um die Ohren hauen. Der Sozialbeitrag ist zwischen Wintersemester 2005/06 und Sommersemester 2013 kontinuierlich gestiegen, von 132,34 Euro auf 244, 12 Euro (plus 84,5 Prozent). Wer im Kaninchenbau den Mut hat, zu behaupten, dass auch der Service um 84,5 Prozent besser geworden ist, mag das tun.

Ich bin noch nicht so weit wie ein Kommillitone (ehem. SPD-Mitglied), der aus purer Verzweiflung RCDS wählt, dazu erinnere ich mich noch zu gut an den letzten RCDS-AStA. Eine "Elendsveranstaltung zur performativen Diskreditierung des Parlamentarismus", Herr Hagedorn, ist nicht bloß DVzMA ("Die Veranstaltung zum MeinungsAustausch", die alte Bezeichnung "Elefantenrunde" wurde auf Vorschlag der Bundesfamilienministerin abgeschafft, da sie beleidigend für die Intelligenz von

Elefanten war), sondern die gesamte sogenannte "studentische Selbstverwaltung", ganz egal, wer gerade die Mehrheit hat. In Wahrheit haben alle Hochschulgruppen dasselbe Programm, nämlich POP:

Postenschacher - Orthographiever-
weigerung - Politikverdrossenheit.

Solange das so bleibt, ist der Nichtwählerin (und dem Nichtwähler) in der Tat nicht zuzumuten, die halbe Minute zu opfern, die es braucht, ein Kreuzchen zu machen.

Mit freundlichen Grüßen,
Alexander Krist

Die Preissteigerungen zwischen WS05/06 und SS13 sind durch Einführung des NRW-Tickets, Preissteigerungen des VRS-Tickets und Anstieg des Sozialbeitrags des Studentenwerks verursacht worden. Der aktuelle AStA Beitrag beträgt 10,50 Euro.

die Redaktion

Sehr geehrter Matheus H.,
erlauben Sie mir, Ihnen meinen
herzlichsten Dank auszusprechen!
Sie sind, soweit ich mich erinnern
kann, der erste Funktionär der „stu-

dentischen Selbstverwaltung“, der, wenn auch erst nach Ende seiner Laufbahn, über dieses marode Regime Tacheles redet. Zwar habe ich weder die VzMA besucht noch den Artikel im General-Anzeiger gelesen und kann zu diesem Thema nichts beitragen, aber ich kenne unsere Hochschulpolitik und den Werdegang mancher ihrer Protagonisten. Wenn nun ausgerechnet jemand wie Sie von „dümmsten, wirrsten und unleserlichsten Leserbriefe(n)“, einem „Trainingslager spätpubertierender Hobbypolitiker“ (ich wünschte, auf diese Formulierung wäre ich gekommen!) und „performative(r) Diskreditierung des Parlamentarismus“ spricht, dann geht das weit über die harmlos-seichte Selbstironie hinaus, mit der Isabell Helgers Comics oder Ronny Bittners Schaf kokettieren.

Ob im Himmelreich jemand die BASTa liest, ist mehr als zweifelhaft, aber auch auf Erden ist mehr Freude über einen reuigen Apparatschik denn über 85,7 Prozent Nichtwähler, die der Reue nicht bedürfen.

Ziemlich beste Grüße,

Ignatius Wrobell



Termine

Dienstag, 5. Februar

19:00 Uhr: Autorenlesung mit Felicitas Hoppe

Der neue Roman Hoppe (2012) entwirft eine Alternativ- und Traumbiographie einer Felicitas Hoppe, die als Musikerin, Eishockeyspielerin, Erfinderin reüssiert – und als Schriftstellerin. Im Herbst 2012 erhielt die 1960 in Hameln geborene Autorin den Georg-Büchner-Preis. Ihre Romane (Pigafetta, 1999; Johanna, 2006) und Erzählungen (Picknick der Friseur, 1996) navigieren auf der „schmalen Grenze zur wirklichen Welt“, ihre Helden sind Abenteurer auf der Suche nach Selbsterkenntnis im Spiegel der Phantasie. Mit der Lesung von Felicitas Hoppe setzen die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Universität Bonn ihre 2009 eröffnete Literaturreihe fort.

Hörsaal 1, Hauptgebäude

20:00 Uhr: 2. ordentliche Sitzung des XXXV. Studierendenparlaments der Uni Bonn

Unter anderem mit der 2. und 3. Lesung der Änderung der Beitragsordnung, dem Bericht des Kassenprüfungsausschusses des 34. SP sowie zwei Anträgen von Malte Lömpcke (AStA-Finanzreferent, „Kulturgelder“) und Stefano Meyer (AStA-Referent für Hochschulpolitik, „Änderung der Geschäftsordnung des SP“).

Veranstalter: SP der Uni Bonn

Mensa Nassestraße, Essen II



der AStA-Laden

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

Ab jetzt
Ein umfangreiches Sortiment
an neuen Druckerpatronen
zu günstigen Preisen!

Öffnungszeiten:

Nassemensa, 1. Stock....	11:00 - 15:00 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr
Pop-Mensa.....	11:45 - 14:15 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr

SCHREIB- BERATUNG



für Studierende und Doktoranden
im wissenschaftlichen Lesen und Schreiben

Zeitnot? Probleme ein Thema zu finden?

Angst vor falschen oder schlechten Formulierungen?

In der AStA-Schreibberatung berate ich dich von der Idee bis zur Umsetzung einer wissenschaftlichen Arbeit und biete dir Hilfestellung bei Schreibblockade, Schiebetaktik oder Frust.

In meiner Schreibberatung kannst du für dich klären:

Wie finde ich mein Thema? Wie grenze ich es ein?

Wo und wie finde ich geeignete Literatur?

Wie lese ich effektiv?

Wie organisiere ich meine Arbeit?

Wie komme ich ins Schreiben?

Wie paraphrasiere und exzerpiere ich richtig?

Wie finde ich den roten Faden?

Solltest du erst kürzlich mit dem Studium begonnen haben, werden dir die frühzeitig erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten viel Zeit, Leid und Nerven ersparen.

Aber auch kurz vor der Abgabe einer Bachelor- oder Masterarbeit ist eine Auffrischung der Techniken zum wissenschaftlichen Arbeiten von Nutzen.

Du wirst letztendlich viel gelassener und mit Spaß an der Sache in die Zielgerade einlaufen!

Ich berate dich daher gerne in der Sprechstunde der AStA-Schreibberatung.

Beratung:

Dr. Alexandra Leipold, Bonner Schreibzentrum
Die, 11.00 – 12.00 Uhr: Schreibberatung im
AStA, Nassestraße 11, Treppenhaus 1,
1. Stock, Zimmer 15, Sozialreferat
Kontakt: wissenschaftschreib@asta.uni-bonn.de



Mittwoch, 6. Februar

20:00 Uhr: Konzert des Hofgartenorchesters

Unser diesjähriges Programm: Brahms: Akademische Festouvertüre, Benoit: Flötenkonzert, Stravinski: Pulcinella-Suite, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 („Reformation“).

Solist des Flötenkonzerts wird Sebastian Hidalgo sein. Am Pult steht auch dieses Semester wieder Prof. Gottfried Engels. Der Eintritt ist wie immer frei.

Veranstalter: Hofgartenorchester

Aula der Universität Bonn

Montag, 18. Februar

17:00 Uhr: Kinderuni: Was liest Du da? - Die Literaturwissenschaft und die Bücher

Was liest Du da? - Die Literaturwissenschaft und die Bücher Die Literaturwissenschaft beschäftigt sich mit Büchern – klar, aber mit welchen? Wie soll man unter all den vielen Büchern bloß auswählen? Wie liest ein Wissenschaftler ein Buch und was macht er dann damit? Das sind eigentlich ganz einfache und doch auch ganz schön schwierige Fragen, mit denen sich selbst Studenten noch beschäftigen. Deshalb kann man auch gar nicht früh genug damit anfangen, sich über Bücher Gedanken zu machen.

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Wolfgang-Paul-Hörsaal, Kreuzbergweg 28